

KUNSTAUKTIONSHAUS SCHLOSS AHLDEN

Vorbericht zur großen Kunstauktion Nr. 172 am 1./2. und 8. September 2018

Herausragten in dieser Auktion die Ergebnisse im Bereich der Moderne. Hierzu zählten die zwei überaus seltenen monumentalen Porzellan-Großfiguren aus der Aeltesten Volkstedter Porzellanmanufaktur von 1921 - ein „Gute Zeiten“ („Der Spott“) betitelter Drache nach einem Modell von Hugo Meisel und ein von Arthur Storch modellierter stehender Hahn aus dem Jahr 1921. Sie stammen aus einer Folge von insgesamt 16 Tierfiguren bzw. Fabeltieren, die im Zuge der plastischen Ausschmückung des als Messehaus genutzten, von Hans Poelzig entstandenen „Porzellan-Palais“ in Leipzig entstanden. Seit den Meissener Großfiguren Kirchners und Kaendlers ab 1731 für August den Starken hatte sich keine Manufaktur mehr daran gewagt, derartige künstlerisch und technisch aufwendige Objekte herzustellen. Der lebhaft spottende Drache (Lot-Nr. 468) ging für 60.000,- Euro in eine norddeutsche Privatsammlung (Lot 468; Taxe 35.000,- Euro), der Hahn erlöste 22.500,- Euro (Lot 469; Taxe 12.000,- €).



Lot 468 - Erlös 60.000,- €

Ganz der spätsommerlichen Stimmung des Auktionstages entsprach der „Sommerabend am Strand von Skagen“ des bedeutenden dänischen Impressionisten und Hauptmeisters der Skagener Künstlerkolonie Peder Severin Krøyer. Das ganzfigurige Bildnis einer Dame in türkisgrünem Kleid aus dem Jahr 1892 gehörte zu einer Gruppe bis um 1900 entstandenen Strandbildern Krøyers, in denen er das Licht und die heiteren Sommerabende in Skagen einfing. Über 100 Jahre später zeigten sich deutsche und dänische Sammler begeistert, die es auf 60.000,- Euro steigerten (Lot-Nr. 1243; Taxe 38.500,- €). Die Expressionistin Gabriele Münter schuf zeitlebens eine Fülle von Stilleben. Ihr farbenfreudiges „Blumenblatt“ aus dem Jahr 1959 konnte durch Gebote des engagierten Handels und mehrerer Sammler den Schätzwert mehr als verdoppeln und erlöste 22.500,- Euro (Lot-Nr. 1267; Taxe 8.500,- €).



Die deutsche Bildhauerkunst der Moderne war mit Arbeiten von Fritz Klimsch, Gerhard Marcks und Renée Sintenis namhaft vertreten. Der 1932 geschaffene, tapsisierte „Junge Bär“ von Sintenis wurde in einem frühen Noack-Guss offeriert – in der Nachkriegszeit avancierte er zu einer wahren Symbolfigur für Berlin und wurde 1953-1959 als Berlinale-Bär vergeben sowie als Staatsgeschenk des Landes Berlin an herausragende Persönlichkeiten wie Kennedy. Eine Berliner Sammlerin sicherte sich ihn für 9000,- Euro. Ein langes Bietgefecht entwickelte sich um Fritz Klimschs „Ras-

tende“ von 1950, die einen neuen Auktionsrekord von 30.500,- Euro erzielte (Lot 345; Taxe 6.800,- €).

Ein Hauptwerk im druckgrafischen Oeuvre Otto Dix' ist seine 1923 expressionistische Farblithographie „Leonie“, ein grotesk verzerrtes, bis zur Karikatur gesteigertes Porträt einer Prostituierten. Durch solche sozialkritischen Darstellungen der Gesellschaft nach dem I. Weltkrieg wurde Dix berühmt und zu einem der bedeutendsten deutschen Künstler der 1920er Jahre. Das in 65 Exemplaren Blatt (das auch zur Sammlung des Museum of Modern Art in New York gehört) ging für 23.500,- Euro an einen Berliner Sammler (Lot 393).



Lot 345 - Erlös 30.500,- €

Die Zuschläge im Bereich des alten Kunsthandwerks orientierten sich meist an den



Lot 218 - Erlös 15.000,- €

Taxen. Seltenheit und eine außergewöhnliche gute Erhaltung sind mehr und mehr entscheidende Kriterien für die Sammlernachfrage wie sie für den exzeptionellen Creußener Apostelkrug aus dem Jahr 1656 zutrafen, der für 15.000,- Euro einen Connaisseur fand (Lot 218). Ein seltener Holitsch-Teller aus Fayence mit Famille-Rose-Dekor, zu dem sich Vergleichstücke im Metropolitan Museum of Art in New York und Victoria & Albert-Museum in London befinden, wurde für 5.500,- Euro von einer europäischen Fürstenfamilie für ihre Sammlung erworben (Lot-Nr. 222).

Ein Highlight in der Möbel-Offerte war ein musealer Hamburger Schapp um 1700 mit reliefplastisch geschnitzten Bibelszenen, wie die Judiths, Rahabs und Abigail und Versangaben sowie eine szenische Darstellung mit dem Urteil des Salomons, aus dem Besitz des Earls of Dunraven, dem Inventar des bekannten Adare Manor Limerick in Irland. Aufgerufen mit 8.500,- Euro erhielt der Barock-Hallenschrank einen Zuschlag von 20.000,- Euro (Lot-Nr. 1539). Aus dem Fürstenhaus zu Wied stammte ein Empire-Klappsekretär von Johannes Klinkerfuß, Anfang 19. Jh., der für 14.000,- Euro für ein Schloss bei Stuttgart erworben wurde (Lot-Nr. 1402). Möbel-Kunst der französischen Belle Epoque auf höchstem Niveau spiegelte ein repräsentatives in Palisander und Rosenholz gearbeitetes Régence-Bureau plat mit prunkvollen vergoldeten Bronze-Applikationen wider, das für 10.000,- Euro versteigert wurde (Lot-Nr. 1569).



Lot 1539 - Erlös 20.000,- €

Hochkarätiger Schmuck und Juwelen gehören zu Schwerpunkten von Schloss Ahlden. Begehrt war eine kleine Kollektion von extravagantem Bulgari-Schmuck mit Brillant- und Hämatit-Besatz mit einen Gesamterlös von 30.000,- Euro. Im Trend der



Zeit liegt die Investition in Brillant-Solitäre, die durchweg gesteigert worden sind. Weiterhin gefragt bleiben kolumbianische Smaragde wie ein Collier mit intensiv grünen Steinen aus der Bahia-Mine für 41.000, Euro (Lot-Nr. 933).

Eine in Jahrzehnten zusammengetragene, in Moskau und im internationalen Kunsthandel erworbene Ikonen-Sammlung konnte mit deutlichen Steigerungen fast vollständig verkauft werden. Seltenes Prunkstück der Kollektion war eine außergewöhnlich große 143 cm hohe russische Jahres-Ikone mit 3000 Figuren aus der Zeit um 1800. Der beachtliche Zuschlag von beachtlichen 22.500,- Euro ging an eine Sammlerin, die sie für ihr Heimatland zurück erwarb (Lot-Nr. 2235; Taxe 9.000,- €).

Den Schwerpunkt unter den Asiatika mit 300 Positionen bildete neben indischer Kunst eine dänische Sammlung an chinesischem Steinzeug und Porzellan mit kunstvollen Glasuren und Dekoren von der Tang-Zeit bis zur Kang-Hsi-Periode. Am begehrtesten war eine seltene kleine Schale in Chrysanthemenblüten-Form mit prachtvoll leuchtender purpurfarbener Glasur aus der Yung Cheng-Periode (1723-1735). Trotz einer Restaurierung, wegen der sie moderat taxiert worden war, vervielfachte sie unter reger chinesischer Beteiligung mit einem Erlös von 9.500,- Euro den Schätzwert (Lot 2564, Taxe 280,- €).

Lot 2235 - Erlös 22.500,- €

Ein Hamburger Verleger und eine ebenfalls aus der Hansestadt stammende Literaturenthusiastin lieferten sich Bietgefechte um 4 eigenhändige Manuskripte und eine Kollektion von über 40 privaten Briefen von Siegfried Lenz mit einem Gesamt-Erlös von 20.000,- Euro. Sie stammen unmittelbar aus dem Besitz von Elke Ernst (später verheiratet mit dem Hamburger Bürgermeister Hans-Ulrich Klose), einer engen Freundin des Literaten Ende der 1960er Jahre und erhellen u.a. die Entstehung seines berühmtesten Romans „Deutschstunde“ (Lot-Nr. 2780-92).